

Protokoll der ordentlichen GV Uniterre 2016

22. April 2016, Le Tempo, Yverdon-les-Bains

Tagesordnung

1. Genehmigung des Protokolls der GV vom 27. März 2015
2. Bericht des Präsidiums
3. Bericht des Sekretariats
4. Bericht der Verwaltungskommission
5. Jahresrechnung 2015 und Bericht der Revisoren
6. Budget 2016
7. Genehmigung der Berichte, der Jahresrechnung und des Budgets
8. Perspektiven 2016-2017, Bericht der Arbeitsgruppen und Diskussion
9. Verschiedenes

Änderung der Tagesordnung

Charles-Bernard Bolay schlägt vor, den Bericht des Präsidiums kurz zu fassen und das Wort den Sektionspräsidenten zu erteilen.

Änderung angenommen

Entschuldigt

Paul Sautebin, Christophe Michon, Christine Gerber.

1. Genehmigung des Protokolls der GV vom 27. März 2015

Protokoll 2015 genehmigt.

2. Bericht des Präsidiums

Charles-Bernard gratuliert allen zur Initiative, Bravo auch den jeweiligen Partnerinnen und Partner für ihre Unterstützung während der Unterschriftensammlung. Das Initiativkomitee wird weiter funktionieren mit Pierre-André als Präsident. Engagement von 150 000 Franken der Bauern. Appell des Präsidenten, die Milchkommission aufzustocken, damit sie diesen Namen wieder verdient. Es ist wichtig, die Aktualität der Milchbauern zu kennen.

1. Frage an die Versammlung zur Anzahl Mitglieder von Uniterre: von der Zeitschrift werden 1100 Exemplare versandt, 700 an Bauernfamilien, 250 an Sympathisanten.

Bericht der Vorstandsmitglieder

Präsentation von Max Fragnière, Präsident der Sektion Freiburg.

Sehr zufrieden mit dem Fest für Ernährungssouveränität am 17. April auf seinem Hof. Es sind viele Leute aus unterschiedlichen Milieus gekommen. Ansonsten Arbeit zur Milchfrage, besonders Gruyère. Diskussion mit dem Freiburgischen Milchverband (FSFL). Aktivitäten Direktverkauf und Vertragslandwirtschaft.

Problem der Sektion: wenig Junge engagieren sich, an die Treffen kommen max. 15 Personen. Jeden Monat ein Treffen vor der Vorstandssitzung. Für die Finanzierung werden Milch- und Käsereigenossenschaften angefragt. 2015 gab es wenig Antworten. 2016 haben wir direkt nach der Initiative einen Bettelbrief geschrieben, auch an Organisationen, die der Landwirtschaft nahe stehen. Bisher schwierig, das Ergebnis zu beziffern.

Präsentation von Philippe Reichenbach, Präsident der Sektion NE:

Biobauer in La Chaux-de-Fonds, Gruyère. Umstellung dank dem Milchstreik und Uniterre. Zwei erwachsene Kinder.

Sektion: relativ diskret. Treffen einmal pro Monat. Vorstand 4-5 Personen, davon sind 3-4 motiviert. Beteiligung an den Sitzungen sinkt. Spannungen zwischen Milchproduzenten (zwischen Industriemilch ELSA und Käseimilch). Im unteren Teil des Kantons wird kaum mehr Milch produziert, deshalb unterschiedliche Prioritäten zwischen dem oberen und unteren Kantonsteil. Es ist nicht leicht, so unterschiedliche Bauern für gemeinsame Aktionen zu mobilisieren.

Präsentation von Jakob Alt, vertritt Präsident Samuel Spahn. Der Vorstand trifft sich einmal pro Monat. 60 angemeldete Mitglieder, 5 im Vorstand. Viele Personen arbeiten in ACP oder Direktverkauf, Nähe zur Stadt. In der Deutschschweiz ist Uniterre ein unbeschriebenes Blatt, wenig oder nicht bekannt. Grosse Arbeit für Unterschriftensammlung. Was auf der Strasse gut funktioniert sind einfache Parolen, Schlagwörter. Wir haben Unterschriften gesammelt, ohne wirklich Mitglieder oder Mittel zu haben. Die Landwirtschaft, Ernährung betrifft die Bevölkerung. Die Medien übermitteln negative Ideen, das Image ist in der Romandie ganz anders. Für viele sind die Bauern Champions mit Riesentraktoren, welche Zucker in den Most schütten usw. Uniterre sagt, dass die Bauern sehr unterschiedlich sind und wir mit der Ernährungssouveränität Stellung nehmen müssen, das ist ein guter Rahmen. Wir werden da sein, um den Kampf für die Ernährungssouveränität zu führen. Wichtig, die unterschiedliche Entwicklung in Deutschschweiz und Romandie zu berücksichtigen.

Präsentation von Florian Buchwalder, Präsident der Sektion Nordwest. Schwerpunkt auf die Initiative, Konferenzen. Das hat die Kräfte der ganzen Sektion gebunden. Teilnahme am Marsch gegen Monsanto. Viele Menschen. Entwicklung eines Netzwerks mit NGOs, Organisationen, Vereinen. Präsenz in verschiedenen Medien. Treffen mit allen Mitgliedern/Freunden von Uniterre. Damit Uniterre sichtbar wird. Damit die Sektion wachsen kann, braucht es jüngere Mitglieder und tiefere Beiträge.

Präsentation von André Muller, Präsident der Sektion VD. Wenig Aktivitäten in der Sektion, aber viel Zusammenarbeit mit den Bauern der Sektion. Aufgrund der rückläufigen Aktivitäten im Milchsektor sind die Mitglieder weniger engagiert. Zahlreiche Aktivitäten zum Direktverkauf. Einverstanden, dass sich Uniterre verjüngen muss. Wir müssen uns öfter treffen, um die Aktivitäten der Sektion zu bestimmen. Fundraising bei verschiedenen Organisationen.

Präsentation von Rudi Berli für die Sektion Genf: sehr aktiv, die Mitglieder sind mobilisiert, insbesondere bei allen Aktivitäten im Zusammenhang mit der Ernährungssouveränität, kurzen Kreisläufen und bei allen Preisdiskussionen in den Genfer Branchen.

Ziel: besser Entwicklung der Branchen (Getreide, Gemüse usw.) und kostendeckende Preise. Keine organisierte Sektion mit Vorstand. Alle werden eingeladen.

Genf hat das Projekt, jemanden für die Koordination der Sektion zu engagieren. Entwicklung einer Bewegung für eine lebendige und vielfältige Landwirtschaft.

Charles-Bernard bedankt sich ebenfalls bei allen Angestellten für ihr Engagement in diesem sehr intensiven Jahr.

3. Bericht des Sekretariats

Nicolas: Intensive Arbeit im Sekretariat, vor allem im Zusammenhang mit der Aktualität und den verschiedenen Dossiers. Nicolas erwähnt die problematische Verwaltung der verschiedenen Aktivitäten, den Bedarf, die internen und externen Aktivitäten von Uniterre sowie die Funktionsweise der Sektionen neu zu definieren. Wie können die Produzenten zu mehr Engagement in den Kommissionen motiviert werden.

Ulrike: Grosse Mobilisation in der Deutschschweiz. Viele Junge. Oft werden sie nicht von Beginn weg Mitglieder, aber sie sind Bindeglieder zu einem wichtigen Netzwerk in der Deutschschweiz. Ausgabe von Antidot wird 35 000 Exemplaren gedruckt. Was da zur Ernährungssouveränität publiziert wurde, haben nicht wir geschrieben, sondern Autoren. Das Echo war sehr gut.

Mit der Initiative müssen wir auch die Aktivitäten weiterführen, das aktive Netzwerk für die ES weiterentwickeln. Niemanden übergehen oder fallen lassen, der sich engagieren will. Das darf uns aber nicht davon abhalten, die mehr gewerkschaftlichen Aktivitäten von Uniterre zu unterstützen. Es muss uns gelingen, beides zu vermischen. Wir machen auch weiterhin die Koordination bei Milchfragen. Möchte weiterhin mit Mathias Stalder arbeiten. Bedankt sich bei Köbi, Nadia, Mathias und Christine für die Teamarbeit.

Sie sieht in der Deutschschweiz noch grosses Potenzial.

Rudi Berli: Uniterre spielt eine wichtige Rolle bei der Vernetzung zwischen versprengten, bäuerlichen Gruppierungen. Die Bauern haben die Verbindung zwischen der Initiative und den Bauern nicht hergestellt. Wir werden daran arbeiten müssen, die Bauernverbände zu vereinen. Es gibt eine Krise beim militanten Engagement.

Uniterre ist auch wichtig für den Zusammenhalt zwischen den Menschen, mit der Ernährung, bildet mit möglichst vielen Organisationen Allianzen. Wir müssen Mitglieder und Wege für eine bessere Finanzierung finden.

4. Bericht der Verwaltungskommission

Mitglieder: Alexy Cothay, Dominique Guye und Maurus Gerber

Am 24. November im Büro von Uniterre, Treffen mit Charles-Bernard und Ulrike. Erklärung des Unbehagens mit der Sektion JU. Danach Redaktion eines Briefes an den Jurassischen Vorstand.

Treffen in Glovelier am 28. Januar 2016.

Grosse Diskussion mit dem Vorstand der Sektion. Paul Sautebin ist ein Mensch mit einem starken Charakter und starken Ideen. Der Vorstand der Sektion ist eine zusammengeschweisste Gruppe. Das Problem mit der Sektion kann nicht auf ein Problem mit Paul reduziert werden.

Es gibt grosse Differenzen. Der Jurassische Vorstand versucht, mit der Basis zu arbeiten. Und beobachtet, dass diese Arbeit verloren geht. Es wird bedauert, dass es im Vorstand von Uniterre Versäumnisse bei der Funktionsweise gegeben hat. Und es wird festgestellt, dass Uniterre die gewerkschaftliche Arbeit zugunsten einer politischen Arbeit aufgegeben hat. Zuerst mit dem Referendum, dann mit der Initiative. Der Jura hat das Vertrauen in den Vorstand verloren, sie fühlen sich verraten. Sie empfinden es so, dass Ihre Arbeit sabotiert und zunichte gemacht wurde.

Die Verwaltungskommission hat einen Bericht über die Diskussion geschrieben, der an den Vorstand geschickt wurde. Das war eine neue Diskussionsgrundlage.

Vor einigen Wochen haben wir die Sekretäre angehört. Antworten von Ulrike, Valentina und Rudi.

Die Sache ist mit der Tagesordnung der Generalversammlung wieder ins Rollen gekommen. Paul hat ein Entschuldigungsschreiben an die GV adressiert und noch

einmal seine Forderungen wiederholt. Noch gestern hat die Verwaltungskommission eine zusammenfassende Stellungnahme der Sektion Jura erhalten.

Wenn wir die langen Diskussionen und langen Telefongespräche kurz fassen, sieht die Verwaltungskommission einen Hoffnungsschimmer für eine Verständigung, denn beide Parteien brauchen einander.

Charles-Bernard erinnert an den Konflikt über die Lancierung des Referendums gegen die AP 14-17. Als der Vorstand nicht Stellung nahm, haben zwei Sektionen das Referendum unterstützt. Paul Sautebin fand das undemokratisch. Der Beschluss, eine Initiative zu lancieren wurde an der GV getroffen – die Sektion Jura ist seit zwei Jahren nicht mehr an den Vorstandssitzungen vertreten.

Charles-Bernard liest Artikel 18 der Statuten von Uniterre. Er unterstreicht, dass die Sektion JU zwar nicht mehr an den Sitzungen teilnahm, Paul seine öffentlichen Stellungnahmen jedoch mit „Paul Sautebin, Sektionspräsident JU Uniterre“ unterschrieb. Das ist jetzt geklärt.

Charles-Bernard liest ausserdem die Stellungnahme von Pierre-André vor, der Paul Sautebin zur Kündigung auffordert.

Offene Diskussion

Alexis: Der heutige Verwaltungsbericht ist nur eine Etappe. Es gab gewiss Fortschritte. Die Position von Pierre-André steht im Widerspruch zur Arbeit der Verwaltungskommission, welche die Sache in Ordnung bringen will.

Dominique Guye: Der Vorstand im Jura hält zusammen. Wenn Paul Sautebin zurücktritt, verliert die Sektion Jura ihre Substanz.

Alexis: Wir sollten mit und nicht gegen den Jurassischen Vorstand arbeiten. Versuchen wir, zusammenzuarbeiten und gemeinsam eine Lösung zu finden. Es ist absolut kontraproduktiv, eine führende Person zum Rücktritt aufzufordern.

Charles-Bernard: Die Verwaltungskommission wurde ernannt. Sie soll ihre Aufgabe beenden und Vorschläge machen.

Alexis: Es gibt nur eine Lösung. Den Vorstand der Sektion Jura mit allen Sekretären vorladen, nicht, um alles noch einmal wiederzukäuen, sondern, um gemeinsam die Zukunft zu organisieren. Wir müssen daran arbeiten, den gegenseitigen Groll hinter uns zu lassen, um vorwärtszugehen.

Kobi: Mit unserem Erfolg können wir es uns nicht leisten, den Medien eine Organisation zu zeigen, die sich in Stücke reisst. Das ist für Uniterre schädlich. Ich denke, eine Kündigung wäre Öl aufs Feuer. Hingegen ist es auch nicht wünschenswert, dass das Büro dieses Dossier bearbeitet. Die Vorstände sind immer offen, um zu diskutieren und Vorschläge zu machen.

Claude: Die Angelegenheit greift sehr tief in das Zwischenmenschliche, da ist ein Treffen notwendig, sonst kommen wir nie darüber hinweg. Weil es sonst keine positiven Erlebnisse gibt.

Alfredo: Wir müssen vermeiden, dass ein Sektionspräsident Artikel veröffentlicht, welche der Position von Uniterre widerspricht. Das ist für die Kampagne und die Kommunikation sehr schädlich.

Philippe: Aufpassen, dass wir nicht einen Schritt vorwärts und zwei rückwärts machen. 90 % dessen, was Paul sagt, ist absolut korrekt und stimmt, nur 10 % belasten das Ganze. Grundlegend für eine gewerkschaftliche Struktur ist die Präsenz an den Sitzungen – nicht der Ausschluss.

Alexis: Es ist wichtig, dass die Sektion Jura im Vorstand repräsentiert wird. Schriftliches ist zu starr und es ist wichtig, dass wir einen lebendigen Kontakt haben.

Ulrike: Ok zur Position der Kommission, aber sie hat keine Lust, erneut einen fünfseitigen, schwer verständlichen Brief zu erhalten, den man eventuell noch übersetzen muss.

Auch Ok zu neuen Treffen. Keine Spezialgruppe. Für Ulrike muss der ganze Vorstand auf die Sektion Jura zugehen.

Dominique Guye: Kann denn nicht jemand anstelle von Paul an die Sitzungen kommen, ohne Präsident zu werden – vielleicht Christine?

Markus verlangt eine Abstimmung zur Arbeit der Verwaltungskommission. Beschluss: Der Vorschlag der Kommission wird angenommen, sie fährt mit ihrer Arbeit weiter. Charles-Bernard ist einverstanden, für ein Gespräch in den Jura zu fahren. Ok zur Vertretung der Sektion Jura im Vorstand.

5. Jahresrechnung 2015 und Bericht der Revisoren

Gewinn von 118.70 Fr.

Claude hat die Sozialversicherungen für 2016 im Voraus bezahlt, deshalb das Defizit in den präsentierten Zahlen.

Max: Das Jahr war positiv, sowohl für die Initiative als auch für Uniterre. Das ist ein Erfolg. Gratuliere. Köbi möchte eine deutsche Version der Jahresrechnung.

Beschluss: Jahresrechnung wird übersetzt.

Gute Verwaltung. Die Revisoren empfehlen die Annahme der Jahresrechnung.

Beschluss: Die Jahresrechnung wird einstimmig angenommen.

Wahl der Revisoren

Die aktuellen Revisoren werden für 2016-2017 wiedergewählt. Das sind: Charles-Albert Schafrott, Sylvie Bonvin, Marc Treboux.

6. Budget 2016

Zusätzlich zu Mitgliederbeitrag müssen wir 100 000 Fr. Spendengelder auftreiben. Aufträge von PPP, FRACP zwei Personen mehr zur Unterstützung. Es fehlt eine Person für die Spendensuche.

Charles-Bernard schlägt vor, Mireille Clavien anzustellen, um Mitglieder und Gelder zu suchen.

Diskussion. Rudi: Wir haben mit der Initiative ein Zeichen gesetzt. Jetzt müssen wir die Unterstützung aller Verbündeten holen. Diese Arbeit muss in der Deutschschweiz weitergeführt werden, wir brauchen ihre Unterstützung.

Diskussion zu den Beiträgen

Der Vorstand schlägt vor, eine Mitgliedschaft zu 60 Fr. für Lehrlinge/Pensionierte zu gründen. Alfredo schlägt vor, dass wir einen Beitrag für Junge und Pensionierte machen.

Beschlüsse: Die GV ist im Prinzip für eine günstigere Mitgliedschaft für Junge. Der Vorstand wird beauftragt, die bestmögliche Lösung auszuarbeiten.

Das Budget wird einstimmig genehmigt.

7. Genehmigung der Berichte, der Jahresrechnung und des Budgets

Diskussion um die Resolution der Sektion Jura. Paul Sautebin findet, dass die Organisation und Funktionsweise von Uniterre hinterfragt werden muss. Es gibt immer weniger Bauern und bald auch keine aktiven Mitglieder oder Kommissionen mehr. Es braucht eine Reform.

Im Januar haben Max, Charles-Bernard und Pierre-André den SBV getroffen, um eine gerechte Verteilung der Gelder zu verlangen. M. Ritter, J. Bourgeois und F. Egger waren das. Es war ein konstruktives Treffen, aber ohne Engagement.

Im Februar Diskussion mit Agora zwischen W. Willener und Charles-Bernard. Anfrage für ein Darlehen über 50 000 Fr. (30 000 Rückstand für die letzten 3 Jahre und Vorschuss von 20 000 für die nächsten 2 Jahre). Im März erhielten wir eine E-Mail vom SBV. Er bittet um ein Gespräch. Es findet am 18. März in Yverdon statt. Bisher keine feste Antwort, aber ein Vorschlag. Er wird vorgelesen.

Charles-Bernard eröffnet die Diskussion zum Vorschlag von SBV-Agora.

Ulrike: Sehr kontroverse Diskussion zu den Bedingungen „Unterstützung für Ernährungssicherheit“. Ist einverstanden, dass wir keinen Krieg zwischen den Bauern

herbeiführen, aber sollen wir die Initiative tatsächlich unterstützen? Die Kritik zurückziehen?

Christine: Der Präsident der Landwirtschaftskammer in Zürich hat am 30. März im 10 vor 10 Stellung genommen. Es sei die einzig richtige Lösung. Wir sollten uns nicht kaufen lassen.

Rudi: Gemäss Vorstand können wir eine kritische Unterstützung zusagen (zu schwierig, dagegen zu sein), das ist ein positives Signal. Wir können hinzufügen, dass Uniterre aktuell nicht Stellung nehmen kann, weil sich die Sektionen noch nicht dazu geäußert haben.

Alexis: Wir müssen schätzen, was man uns gibt. Diplomatisch sein. Das Geld wird für die bäuerliche Landwirtschaft eingesetzt. Er schlägt eine Antwort in dieser Richtung vor: „Wir freuen uns, an der Debatte über die Initiative für Ernährungssicherheit teilzunehmen, um unsere Position einfließen zu lassen.“

Rudi: verlangt eine Stellungnahme. Die Ernährungssouveränität ist aus der Ernährungssicherheit entstanden. Die Bauern haben festgestellt, dass letztere keine Probleme löste, deswegen haben sie die Ernährungssouveränität definiert. Sie wird von den Bauern getragen.

Reto findet es schwierig, dagegen zu sein – aber sie ist inhaltslos. Für ihn ist der Text nur ein Mittel, um einer tiefer greifenden Diskussion zur Landwirtschaft und Ernährung zu vermeiden. Wir brauchen uns nicht gegen die Initiative auszusprechen, aber unsere Argumente einfließen lassen und sagen, das wir den Text unterstützen, der Lösungen bringt, nämlich die Ernährungssouveränität.

Alfredo: Möchte nicht in die Opposition gehen, sondern ergänzend auftreten. In der Richtung wie Reto und Rudi.

Kobi: Wir müssen Entscheide treffen. Gemäss Weltagrarbericht braucht es eine Kehrtwende hin zur bäuerlichen Landwirtschaft. Er kann nicht gut in die Deutschschweiz zurückkehren und sagen, dass wir mit dem SBV einverstanden sind.

Alexis: Wir bedanken uns beim SBV für die 15 000 Fr. und für den Dialog, die Kritik. Der SBV hat keine weiteren Forderungen gestellt. Davon sollten wir profitieren.

Ulrike: In der Deutschschweiz gibt es keine Agora und unsere Mitglieder sind gegen den SBV. Dort will uns der SBV gar nicht in der Debatte haben. Er weigert sich stets, uns das Wort zu erteilen. In Bern wird der SBV abgelehnt, weil er steht einseitig politisiert. Ulrike findet die Formulierung von Alexis elegant.

Florian: 15 000 Fr. sind nicht Nichts, das ist ein Teil der Beiträge. Für Ritter gibt es eine Veränderung in der Wahrnehmung von Uniterre, es ist wichtig, das zu unterstreichen.

Kobi: Diejenigen, die für ein anderes System unterschrieben haben, werden den Mut verlieren. Wenn wir annehmen, verlieren wir ein wenig unsere Würde. Er möchte über den Vorschlag des SBV abstimmen.

Beschluss

Vorschlag von Alexis (Antwort per Brief ohne Unterschrift): einstimmige Annahme.

Vorschlag SBV (mit Unterschrift von Uniterre): einstimmige Ablehnung.

8. Perspektiven 2016-2017, Bericht der Arbeitsgruppen und Diskussion

Die Milchkommission und Ackerbaukommission wieder in Schwung bringen.

Ulrike möchte eine Stellungnahme der GV zur Arbeit des Büros in Sachen Ernährungssouveränität. Für Ulrike ist die Initiative ein bereichsübergreifendes Thema, das die Arbeit in den Kommissionen ergänzen, nicht hindern sollte. Die Milchkommission kann auch mit der ES arbeiten.

Charles-Bernard denkt, dass es intern eine Reorganisierung braucht.

9. Verschiedenes

Charles-Bernard wird nächstes Jahr sein Amt abgeben und wir sollten uns überlegen, wer seine Nachfolge antreten kann.

